

Volksmusik in der NS-Zeit und danach

Ein Workshop zum aktuellen Umgang mit der (musikalischen)
Vergangenheit. Musikum Grödig, 17.01.2015.

Vortragsübersicht

Dr. Wolfgang Dreier
Ao.Univ.-Prof.Dr. Thomas Hochradner
Ao.Univ.-Prof.Dr. Karl Müller
Ao.Univ.-Prof.Dr. Thomas Nußbaumer

Inhaltsverzeichnis

1	Volksmusiksammlung und -pflege vor, während und nach der NS-Zeit (Wolfgang Dreier)	1
2	Tobi Reiser – ein Fallbeispiel (Karl Müller)	1
3	Volksmusik, Mozarteum, Nationalsozialismus: Sperrige Fragen und offene Antworten (Thomas Hochradner)	2
4	Die Instrumentalisierung der Volksmusik im Reichsgau Tirol-Vorarlberg – und Parallelen zu Salzburg (Thomas Nußbaumer)	3
	Literaturverzeichnis	3

1 Volksmusiksammlung und -pflege vor, während und nach der NS-Zeit (Wolfgang Dreier)

Die intensive Sammlung von Volkslied und Volksmusik im 19. Jahrhundert mündete schließlich 1904 ins monarchieübergreifende Österreichische Volksliedunternehmen. Dessen erklärtes Ziel war eine „Gesamtausgabe“ der österreichischen Volksmusik, der man seit 1908 auch in Salzburg in einem eigens dafür gebildeten „Arbeitsausschuss“ zuarbeitete. Mit Unterbrechungen sammelte man bis Ende der 1920er Jahre sehr intensiv. In den 1930er Jahren wandelten sich die Interessen – die Pflege der bereits gesammelten Lieder trat in den Vordergrund, „offene Singen“, „Volkslieder-Wettsingen“ und ähnliche Veranstaltungen boomten. Diese „Pflege“ wurde von den Nationalsozialisten teils direkt übernommen, das „Volkslied“ im Sinn ihrer Ideologie instrumentalisiert. Mitunter stellte man Weichen, die das Regime überdauern sollten: Vielfach treffen wir vor, während und nach der NS-Zeit auf dieselben Personen und Lieder, teils auf dieselben Begrifflichkeiten, Bedürfnisse und Aussagen. Diese Kontinuitäten und ihre zeitlichen, gesellschaftlichen und politischen Zusammenhänge sind das Kernthema des Vortrags.

1.1 Zusatz: Der semantische Aussagegehalt von Musik

Musik ist KEINE Sprache, sie lässt sich auch nicht 1:1 in eine solche „übersetzen“. Vielmehr wird sie mit jeweils unterschiedlichen Bedeutungen angefüllt, die ihr teils unterlegt werden (Liedtexte, Texte zu einer „Programm Musik“), oder sich aus dem Vorwissen des Hörers, aus Konventionen im historischen und kulturellen Kontext ergeben (können). Anhand von Beispielen wird dieses komplexe, aber nicht zuletzt für die Verortung bestimmter Musikstücke oder Kompositionen eminent wichtige Thema genauer erläutert. Die Vortragsbasis bildet der aktuelle Forschungsstand der Psychoakustik und Systematischen Musikwissenschaft, beides Fachrichtungen, die sich mit diesem Thema seit Jahrzehnten intensiv beschäftigen. Zwei ebenso zentrale wie in aktuellen Diskussionen oft durcheinandergewirbelte Dinge sollen dadurch klargestellt werden: 1. Musik folgt keinem „genetischen Code“ (den etwa die Nationalsozialisten ihr so gerne unterlegt haben). 2. Es gibt keine politische Instrumentalmusik, sondern Musik kann erst im Kontext bzw. durch Bedeutungszuschreibungen politisch werden.

2 Tobi Reiser – ein Fallbeispiel (Karl Müller)

Tobi Reiser (1907–1974), der „Erzmusikant“, Organisator, Arrangeur, Komponist und Sammler, ist eine herausragende Persönlichkeit der „Salzburger Volkskultur“ und ein Kind seiner Zeit. Seine Arbeit und sein Wirken sind seit den 1920/30er Jahren in die zeit- und kulturgeschichtlichen Bedingungen und Prägungen eines Milieus eingebettet, in dem die in allen

Lagern virulenten politischen und ideologischen Vereinnahmungen der „Volkskultur“, insbesondere durch das NS-Regime, beklemmend waren und in vielfacher Hinsicht nachhaltige Wirkungen zeitigten – geistig, sprachlich, institutionell, in der praktischen „Pflege“. Es ist kein Zufall, dass sogar Tobi Reisers Biograph davon spricht, dass „der dabei gelebten und geäußerten Begeisterung [...] leider keine Entschuldigung [folgte], einer inhumanen Idee gedient zu haben.“ (Walter Deutsch 1997). Der Vortrag soll Tobi Reisers Identitäten vor und nach 1945 nachzeichnen und seine von den vorherrschenden Diskursen der Zeiten geprägten Sichtweisen und Perspektiven auf die volksmusikalische Arbeit skizzieren. Dabei kann an zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten angeknüpft werden, die insbesondere in den 1990er Jahren nicht nur über die Person Tobi Reiser, sondern auch zu den kultur- und wissenschaftsgeschichtlichen Kontexten erarbeitet wurden.

3 Volksmusik, Mozarteum, Nationalsozialismus: Sperrige Fragen und offene Antworten (Thomas Hochradner)

Im Jahr 1939 wurde die Lehranstalt Mozarteum zur „Reichshochschule für Musik“ erhoben. Eberhard Preußner, bis dahin Beamter der Reichsmusikkammer, kam als deren geschäftsführender Direktor aus Berlin nach Salzburg, dem aus München stammenden jungen Komponisten Cesar Bresgen wurde die beigeschlossene „Musikschule für Jugend und Volk“ übertragen; bald folgte ihnen der prominente ‚Pädagoge des Laienmusizierens‘ Fritz Jöde als Lehrbeauftragter nach. Obgleich diese drei in unterschiedlicher Weise und Form in nationalsozialistische Strukturen verwoben waren und es weiterhin blieben, haben sie die „Reichshochschule“ nicht im Sinne der Diktatur durchtränkt, sich aber angepasst und ihre öffentliche Präsenz in Konformität gestaltet. Sie lavierten vermutlich zwischen ihrem Denken und Handeln, getragen von einem Dienst an der Hochschule und dem Renommee, der Sicherheit für sich selbst. Observiert zu sein gehörte zu ihrem Alltag, der Wolf im Schafspelz saß in den eigenen Reihen: Franz Sauer, zugleich Domorganist und Professor für Orgel, Chorleitung und Theorie am Mozarteum, war von März 1938 bis Oktober 1939 als kommissarischer Leiter der Hochschule tätig und wirkte dazumal und darüber hinaus als Leiter der Reichsmusikkammer von Salzburg. Und Kollege Erich Valentin, Lehrbeauftragter für Musik- und Kulturgeschichte, gab – ohne den Auftrag einer akademischen Leitungsfunktion – in seinen Schriften nationalsozialistischer Begeisterung und antisemitischer Einstellung in einer Weise Ausdruck, die im Rückblick heute zu einer differenzierteren Einschätzung Preußners und Bresgens verhilft – zu der die Genannten selbst bedauerlicher Weise in der Nachkriegszeit zu wenig beigetragen haben.

4 Die Instrumentalisierung der Volksmusik im Reichsgau Tirol-Vorarlberg – und Parallelen zu Salzburg (Thomas Nußbauer)

„Volksmusik“ wurde im Reichsgau Tirol-Vorarlberg auf vielfache Weise ideologisch instrumentalisiert und begegnet 1) als vorwiegend funktional gebundene, mündlich tradierte alpenländische Volksmusik, dokumentiert durch die Feldforschungen von Alfred Quellmalz im Auftrag des SS-Ahnenerbes in Südtirol während der „Umsiedlung“, 2) als Gegenstand einer modernen Volksmusik-Archivierung im Gauarchiv für Volksmusik, 3) in Volkslied-Publikationen, insbesondere in den Liederblättern des Reichsgaues Tirol-Vorarlberg (hg. von Josef Eduard Ploner in Zusammenarbeit mit Karl Horak) und im Liederbuch Hellau! Liederbuch für Front und Heimat des Gaues Tirol-Vorarlberg, Potsdam 1942 (hg. v. Josef Eduard Ploner), 4) zusammen mit der Blasmusik im Rahmen politisch-propagandistischer Großfeste (Landesschießen und Kreisschießen des Standschützenverbandes, Brixentaler Flurritze, Hitlergeburtstage u. ä.), 5) im Rahmen der Musikschulausbildung (Musikschule für Jugend und Volk) sowie der Hitlerjugend und des BdM, 6) im Rahmen der Volksmusik- und Brauchtumpflege in den Landgemeinden („Dorfgemeinschaftsabende“), 7) im Rahmen von Sammlungen für das Winterhilfswerk, die Verwundetenbetreuung und andere soziale „Einsätze“ und 8) in Kompositionen der Kunstmusik. Nußbauer wird in seinem Vortrag auf die genannten Punkte sowie auf Parallelen und Unterschiede zur Situation im Reichsgau Salzburg eingehen.

Literaturverzeichnis

- [Bartmann 2005] BARTMANN, Manfred: Musikalische Systeme im Kulturvergleich. In: STOFFER, Thomas (Hrsg.) ; OERTER, Rolf (Hrsg.): *Allgemeine Musikpsychologie. Sonderdruck.* Göttingen : Hogrefe, 2005 (Enzyklopädie der Psychologie, Themenbereich D, Serie VII, 1), S. 95–122
- [Bregman 1999] BREGMAN, Albert S.: *Auditory Scene Analysis. The Perceptual Organization of Sound.* 2. Auflage. Cambridge : MIT Press, 1999. – (1. Auflage 1990)
- [Deutsch 1997] DEUTSCH, Walter: *Tobi Reiser (1907–1974). Eine Dokumentation, unter Mitarbeit von Lucia Luidold und Pepi Wimmer.* Wien : Verlag Holzhausen, 1997
- [Dreier 2008] DREIER, Wolfgang: Zur Rolle der Pflege in der musikalischen Volkskultur in Salzburg von der Jahrhundertwende bis zum Zweiten Weltkrieg. In: HOCHRADNER, Thomas (Hrsg.): *Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 aus dem Sammelgut des „Arbeitsausschusses für das Volkslied in Salzburg“.* Wien, 2008 (Corpus Musicae Popularis Austriacae 19), S. 185–208

- [Dreier 2011a] DREIER, Wolfgang: *Continuity Illusion und Musik. Ein Hörphänomen zwischen physiologisch und kulturell determinierter Wahrnehmung*, Universität Salzburg, Dissertation, 2011. <http://permalink.obvsg.at/AC07811032>
- [Dreier 2011b] DREIER, Wolfgang: Tobi Reiser: Erfahrungsgeschichte(n) und Archivspuren. In: DREIER, Wolfgang (Hrsg.) ; HOCHRADNER, Thomas (Hrsg.): *Im Blickpunkt: Tobi Reiser. Dokumentation des Symposions in St. Johann i. Pongau 2007*. Salzburg : Salzburger Volksliedwerk, 2011, S. 261–296
- [Dreier 2012] DREIER, Wolfgang: Universalien der musikalischen Wahrnehmung. Hören wir überhaupt alle dasselbe? In: *Zwiefach. Musik – Kultur – Lebensart* 55 (2012), Nr. 4, S. 22–24
- [Dreier 2013] DREIER, Wolfgang: Die Schatten einer unrühmlichen Geschichte. Biologistische Volkstanzforschung. In: *Zwiefach. Musik – Kultur – Lebensart* 56 (2013), Nr. 3, S. 27–29
- [Dreier u. Hochradner 2011] DREIER, Wolfgang (Hrsg.) ; HOCHRADNER, Thomas (Hrsg.): *Im Blickpunkt: Tobi Reiser. Dokumentation des Symposions in St. Johann i. Pongau 2007*. Salzburg : Salzburger Volksliedwerk, 2011. – [343 S., Audio-CD]
- [Drexel 2014] DREXEL, Kurt: *Klingendes Bekenntnis zu Führer und Reich. Musik und Identität im Reichsgau Tirol-Vorarlberg 1938–1945*. Innsbruck, 2014
- [Fricke u. Louven 2009] FRICKE, Jobst P. ; LOUVEN, Christoph: Psychoakustische Grundlagen des Musikhörens. In: BRUHN, Herbert (Hrsg.) ; KOPIEZ, Reinhard (Hrsg.) ; LEHMANN, Andreas C. (Hrsg.): *Musikpsychologie. Das neue Handbuch*. 2. Auflage. Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 2009 (rowohlts enzyklopädie), Kapitel 5.2, S. S. 413–436. – 1. Auflage 2008
- [Haas 1996] HAAS, Walburga (Hrsg.): *Volkskunde und Brauchtumpflege im Nationalsozialismus in Salzburg. Referate, Diskussionen, Archivmaterial. Bericht zur Tagung am 18. und 19. November 1994 in der Salzburger Residenz*. Salzburg : Salzburger Landesinstitut für Volkskunde, 1996 (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 8)
- [Hanisch 1997] HANISCH, Ernst (Hrsg.): *Gau der guten Nerven. Die nationalsozialistische Herrschaft in Salzburg 1938–1945*. Salzburg : Verlag Anton Pustet, 1997
- [Hochradner 2008] HOCHRADNER, Thomas (Hrsg.): *Volksmusik in Salzburg. Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 aus dem Sammelgut des „Arbeitsausschusses für das Volkslied in Salzburg“, unter Mitarbeit von Harald Dengg, Walter Deutsch, Wolfgang Dreier, Elfriede Eberl, Margot Koller, Kerstin Pleschonig und Ernst Schusser*. Wien : Böhlau, 2008 (Corpus Musicae Popularis Austriacae 19)

- [Hochradner u. Nußbaumer 2005] HOCHRADNER, Thomas (Hrsg.) ; NUSSBAUMER, Thomas (Hrsg.): *Cesar Bresgen – Komponist und Musikpädagoge im Spannungsfeld des 20. Jahrhunderts*. Anif/Salzburg, 2005 (Wort und Musik. Salzburger akademische Beiträge 59)
- [Hochradner u. Schwarzbauer 2011] HOCHRADNER, Thomas (Hrsg.) ; SCHWARZBAUER, Michaela (Hrsg.): *Eberhard Preußner (1899–1964). Musikhistoriker, Musikpädagoge, Präsident(1, zugleich 2)*. Wien, 2011 (Veröffentlichungen der Forschungsplattform ‚Salzburger Musikgeschichte‘ 1; Veröffentlichungen zur Geschichte der Universität Mozarteum Salzburg 2)
- [Louven 1998] LOUVEN, Christoph: *Die Konstruktion von Musik. Theoretische und experimentelle Studien zu den Prinzipien der musikalischen Kognition*. Frankfurt am Main, 1998 (Systemische Musikwissenschaft 1)
- [Müller 2011] MÜLLER, Karl: Tobi Reiser als Kind seiner Zeite(en). Volkskultur in den Diskursen politischer Systeme. In: DREIER, Wolfgang (Hrsg.) ; HOCHRADNER, Thomas (Hrsg.): *Im Blickpunkt: Tobi Reiser. Dokumentation des Symposions in St. Johann i. Pongau 2007*. Salzburg : Salzburger Volksliedwerk, 2011, S. 53–104
- [Nußbaumer 2000] NUSSBAUMER, Thomas: Das Ostmärkische Volksliedunternehmen und die ostmärkischen Gauausschüsse für Volksmusik. Ein Beitrag zur Geschichte des Österreichischen Volksliedwerkes. In: HAID, Gerlinde (Hrsg.): *Volksmusik — Wandel und Deutung. Festschrift Walter Deutsch zum 75. Geburtstag* Bd. 19. Wien : Böhlau, 2000, S. S. 149–171
- [Nußbaumer 2005] NUSSBAUMER, Thomas: Cesar Bresgen: Komponist im Dritten Reich. In: HOCHRADNER, Thomas (Hrsg.) ; NUSSBAUMER, Thomas (Hrsg.): *Cesar Bresgen – Komponist und Musikpädagoge im Spannungsfeld des 20. Jahrhunderts*. Anif/Salzburg, 2005 (Wort und Musik. Salzburger akademische Beiträge 59), S. 17–48
- [Nußbaumer 2008a] NUSSBAUMER, Thomas: *Bäuerliche Volksmusik aus Südtirol 1940–1942. Originalaufnahmen zwischen NS-Ideologie und Heimatkultur*. Innsbruck – Wien – Bozen, 2008. – Doppel-CD mit umfassendem Begleitbuch
- [Nußbaumer 2008b] NUSSBAUMER, Thomas: *Volksmusik in Tirol und Südtirol seit 1900. Von „echten“ Tirolerliedern, landschaftlichen Musizierstilen, „gepflegter Volksmusik“, Foklore und anderen Erscheinungen der Volkskultur*. Innsbruck – Wien – Bozen, 2008
- [Nußbaumer 2013] NUSSBAUMER, Thomas: „Zur Volksmusik in Tirol während der NS-Zeit“. In: *Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen* 6 (2013), S. 42–63

[Prieberg 2004] PRIEBERG, Fred K.: *Handbuch Deutsche Musiker 1933–1945, CD-ROM*. o.O., 2004

[Scharf 2014] SCHARF, Katharina: Das Mozarteum ist die Herzkammer des Salzburger Musiklebens. Das Mozarteum während der NS-Herrschaft. In: GIANNINI, Juri (Hrsg.) ; HAAS, Maximilian (Hrsg.) ; STROUHAL, Erwin (Hrsg.): *Eine Institution zwischen Repräsentation und Macht. Die Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien im Kulturleben des Nationalsozialismus*. Wien, 2014 (Musikkontext 7), S. 123–144